

Schillerndes Bremen



Wer schafft die größte Seifenblasenkugel? Bei einem Flashmob, einer im Netz vereinbarten Blitzaktion, wurde am Freitag auf dem Marktplatz gemeinsam gepustet.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Bremen (eho). Abertausende schillernder Seifenblasen flogen am Freitag über den Marktplatz. Hunde schnappten wie wild nach den bunten Kugeln. Annähernd 200

bis 300 Menschen haben beim sogenannten Seifenblasen-Flashmob gemeinsam gepustet. Zu der Aktion war auf einer Facebook-Seite eingeladen worden. Möglichst

unauffällig sollten sich die Teilnehmer auf den Marktplatz begeben und Punkt 18 Uhr mit dem Blasen beginnen. Etwa eine Viertelstunde dauerte das Spektakel; viele Pas-

santen blieben stehen, staunten, fotografierten. „Das hat was“, sagte eine Touristin aus Berlin. Ihr Mann stimmte zu: „So drückt man Lebensfreude aus.“

Gutachter-Skandal erschüttert Weserburg

Externes Gutachten bei Behörde abgeschrieben / Beschäftigte fordern Rücktritt von Stiftungsratschef Sondergeld

VON HENDRIK WERNER UND UWE DAMMANN

Bremen. Um die Zukunft der Weserburg gibt es neuen Wirbel. Das gerade erst vorgestellte externe Gutachten ist zu erheblichen Teilen aus einem internen Sachstandsbericht der Bremer Senatsverwaltung für Kultur abgeschrieben worden. Diesen Schluss legt ein Vergleich der vom Stiftungsrat des Kunstmuseums bei Professor Helmut Friedel in Auftrag gegebenen Studie mit einer Ende vergangenen Jahres erarbeiteten Behördenvorlage nahe.

Zwischen der „Vorlage Nr. 127 für die Sitzung der Deputation für Kultur am 9. Dezember 2014“ und Friedels Einschätzungen zur Standortfrage sowie der thematischen Aufstellung des finanziell maroden Museums gibt es auffällige Parallelen, teils wortgleich abgefasst, teils sogar mit identischen Interpunktionsfehlern.

Laut Swantje Markus, der kaufmännischen Leiterin der Weserburg, hat der frühere Direktor des Münchner Lenbachhauses 10000 Euro Honorar für das unter seinem Namen vorgetragene Gutachten eingestrichen. Markus zufolge sind in den vergangenen Jahren insgesamt etwa 300000 Euro für Gutachten geflossen, in denen

Standort, Größe und inhaltliche Ausrichtung erörtert wurden.

Zu Vorwürfen, er habe aus der Deputationsvorlage abgeschrieben, die von den Kulturbehördenmitarbeitern Anna Greve und Andreas Mackeben stammt, wollte sich Friedel gestern nicht äußern, ebenso wenig wie sein Auftraggeber Klaus Sondergeld. Dafür war sowohl aus der Weserburg als auch aus der Kultursenatsverwaltung zu erfahren, dass eine erste Fassung des Gutachtens sachlich so unzulänglich gewesen sei, dass Friedel zu einer Überarbeitung angehalten worden sei.

Die Sprecherin des Senats für Kultur, Alexandra Albrecht, geht davon aus, dass der Stiftungsratsvorsitzende dem Gutachter „entsprechendes Material in die Hand gegeben hat“. Zudem sei die in Rede stehende Deputationsvorlage im Internet zu finden. Dass Friedel dennoch ein selbstständiges Gutachten verfasst habe, sei daran ablesbar, dass er für einen Verbleib der Weserburg auf dem Teerhof votiert habe, nicht – wie von der Kultursenatsverwaltung favorisiert – für eine Umsiedlung des Museums in die Wallanlagen.

„Wir hätten uns gewünscht, dass Friedel die Zitate kenntlich gemacht hätte“, sagt Albrecht. Auch Peter Friese, Geschäftsfüh-

render Direktor der Weserburg, ist der Meinung, Friedel habe das am Dienstag vorgelegte Gutachten eigenständig verfasst – allerdings an jenen Fragen entlang, die Anna Greve, Museumsreferentin beim Senator für Kultur, bereits in der Deputationsvorlage aufgeworfen hatte. Er selbst habe keinen Einblick in die erste Fassung des Gutachtens erhalten. „Mein Stiftungsratsvorsitzender hat sie mir vorenthalten.“ Zu der Frage, ob das Museum für moderne Kunst durch den Plagiatsfall Schaden genommen sei, sagt Peter Friese: „Die Weserburg ist seit einem Jahrzehnt im Kreuzfeuer – und insofern längst beschädigt.“

Trotz der fragwürdigen Entstehung des Gutachtens geht die Senatsverwaltung für Kultur davon aus, dass die Kulturdeputation am Dienstag wie geplant über die unter Friedels Namen veröffentlichte Studie beraten wird.

Die Beschäftigten der Weserburg fordern gestern den Rücktritt Sondergelds von seinem Amt als Vorsitzender des Stiftungsrates. Allerdings nicht wegen des Plagiatsvorwurfes des Friedel-Gutachtens, sondern wegen Sondergelds Rolle als Stiftungsvorsitzender. Der Stiftungsrat habe seit Jahren Unterlassungen und Pflichtverletzungen zu verantworten und sei deshalb

nicht länger tragbar, so Betriebsratsvorsitzender Dietrich Reusche. Grundlage für die Rücktrittsforderung ist ein weiteres Gutachten zur Weserburg, das aber dieses Mal der Betriebsrat in Auftrag gegeben hat. Nach dem Sachverständigengutachten soll der Stiftungsrat als Träger der Weserburg in den vergangenen Jahren offenbar keine ausreichenden Wirtschafts- und Stellenpläne bei der Kulturbehörde zur Bezuschussung eingereicht haben. Vielmehr seien die Anträge stets dem zur Verfügung stehenden Etat in Höhe von etwa 1,1 Millionen Euro angepasst worden. Die jährlichen Zuwendungen von einst rund 1,4 Millionen Euro seien von der Behörde um mehr als 300000 Euro sukzessive reduziert worden.

„Dieser Vorgang trieb letztendlich die Weserburg in die roten Zahlen, sodass man irgendwann schlussfolgern durfte: Die Weserburg macht nur noch Schulden, also muss die Ausstellungsfläche und das Programm reduziert werden“, sagt Reusche. Klaus Sondergeld denkt allerdings überhaupt nicht an Rücktritt. Stattdessen teilte er am Freitag mit, dass er mit der Kulturbehörde einen Fünfjahresplan vereinbart habe, wie die Zukunft der Weserburg finanziell abgesichert werden könne.

Kommentar Seite 2-Thema Seite 24

Ganz nah dran in Beirut

Beirut. Das Projekt „Nahaufnahme“ des Goethe-Instituts, an dem sich der WESER-KURIER beteiligt, geht in die zweite Halbzeit: Im März waren wir Gastgeber des libanesischen Journalisten Ibrahim Sharara; nun berichtet unser Redakteur Hans-Ulrich Brandt drei Wochen lang über den Alltag in Beirut. Ziel des internationalen Austauschprojektes ist es, dem eigenen Publikum, aber auch den Lesern des Gast-Mediums einen neuen Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu bieten, die Perspektive zu wechseln.

Thema Seite 3



Hans-Ulrich Brandt in der Redaktion von „As-Safir“ in Beirut. FOTO: ALI LAMAA

Straßenbahnen fahren länger

Bremen. Ab diesen Sonnabend gilt der neue BSAG-Fahrplan für Bremen-Stadt (Linien 1 bis 66). Bahnen und Busse fahren nun täglich jeweils bis Mitternacht im 20-Minuten-Takt – eine Stunde länger als bisher. Der Hauptbahnhof ist dabei zentraler Umsteigepunkt: Die Linien 1, 6 und 24 fahren hier zu den Minuten 0, 20 und 40 ab. Die Linien 4, 8, 25 und 26 starten zu den Minuten 10, 30 und 50. Alle Fahrzeuge haben drei Minuten Haltezeit.

Die Bremer Straßenbahn AG nennt den 20-Minuten-Takt auch „Garantiezeit“: In

diesen Zeiträumen gibt es 15 sogenannte Garantiehaltestellen, an denen Fahrgäste zuverlässig umsteigen können. Diese Haltestellen sind mit einem blauen „G“ in der Vitrine gekennzeichnet. Am Sonnabend wird bis 19.30 Uhr alle zehn Minuten gefahren, bislang war es 18 Uhr. „Wir erhoffen uns davon einen Fahrgastzuwachs“, sagt BSAG-Sprecher Jens-Christian Meyer. Die Nachtlinien fahren nun bis 1.30 Uhr alle 30 Minuten. „Damit werden wir dem nächtlichen Bahnverkehr in und aus Richtung Oldenburg gerecht“, heißt es. Bericht Seite 11

INHALT

Beruf & Karriere	S 1
Familienanzeigen	6, 27
Fernsehen	21
Immobilien & Wohnen	I 1
Lesermeinung	12
Rätsel & Roman	I 8
Veranstaltungsanzeigen	6
Heute mit Fahrzeugmagazin On Tour	

H 7166 • 28189 BREMEN



BREMEN

Linke strebt zehn Prozent an

Bremen. Kristina Vogt will's wissen: Zehn Prozent – weniger sollten es für ihre Partei nicht sein, sagt sie, wenn am 10. Mai nach der Bürgerschaftswahl die Stimmen ausgezählt werden. Vogt, 49 Jahre alt, ist die Spitzenkandidatin der Linken. Sollte sie ihr Ziel erreichen, hätte ihre Partei den Stimmanteil gegenüber der Wahl im Jahr 2011 fast verdoppelt. Aktuelle Umfragen sehen die Linke zurzeit bei acht bis neun Prozent. Seite 10



SPORT

Lokomotive Skripnik

Bremen. Werder-Trainer Viktor Skripnik hat mal wieder einen typischen Skripnik-Satz gesagt: „Ich sitze in der Lokomotive, aber ich laufe nicht vor der Lokomotive her.“ Gemeint war damit: Viktor Skripnik will sich nicht treiben lassen von den Erwartungen einiger Fans. Mit einem Sieg am Sonntag in Stuttgart nämlich könnte Werder den internationalen Plätzen noch näher kommen. Doch ein Selbstläufer wird das Spiel gegen den alten Trainer Robin Dutt noch lange nicht. Seite 25

FUSSBALL AKTUELL

Hannover 96 – Hertha BSC Berlin 1:1

WIRTSCHAFT

Eventim wächst im Ausland

Bremen. Innerhalb weniger Jahre hat sich der Bremer Tickethändler CTS Eventim zum europäischen Marktführer aufgeschwungen. Weiteres Wachstum strebt die gerade in den MDax aufgestiegene Aktiengesellschaft in erster Linie im Ausland an. Große Chancen sieht Vorstandschef Klaus-Peter Schulenberg dabei vor allem in Lateinamerika und Russland. Die Aktie stieg seit Einstieg in den MDax um sechs Prozent. Seite 17

ANZEIGE

ENTDECKEN SIE BEI DODENHOF DIE
PREMIUM KÜCHENWELT
SieMatic LEICHT TEAM7
Rund um Ihre Küche bieten wir einen
EXKLUSIVEN SERVICE
• RUNDUM-BETREUUNG • EXAKTES AUFMASS
• INDIVIDUELLE BERATUNG • KOSTENLOSE LIEFERUNG
• DETAILIERTE PLANUNG • FACHGERECHTE MONTAGE
Die WohnWelten **dodenhof**
28869 Posthausen • Tel.: 04297-36431 • www.dodenhof.de

Große Fehler bei Terrorereignis

Sonderermittler legt Bericht vor

VON JÖRN SEIDEL

Bremen. Beim Anti-Terror-Einsatz Ende Februar sind der Polizei mindestens vier nennenswerte Pannen unterlaufen. Das bestätigte jetzt offiziell der vom Innensenator eingesetzte Sonderermittler Dietrich Klein. Die wesentlichen Ergebnisse seines geheimen Untersuchungsberichts stellte er am Freitag der Öffentlichkeit vor.

Als besonders schwerwiegend bezeichnete er die fünfstündige Observationslücke beim Islamischen Kulturzentrum (IKZ). Der Fehler sei auf einen internen Kommunikations- und Dokumentationsmangel zurückzuführen, so Klein. So hätten einige Polizisten nicht gewusst, für welche Zeiträume sie zur Beobachtung des Gebäudes eingeteilt worden seien. Erst Wochen später habe der Polizeipräsident davon erfahren.

Für sehr bedauerlich hält Klein den Fall jener Familie, die zu Unrecht sechs Stunden lang in Polizeigewahrsam festgehalten wurde. Als „Kleinigkeit“ bezeichnete er demgegenüber den Fehler, dass Polizisten einem Verdächtigen sein Mobiltelefon wieder aushändigten und außerdem das Auto eines Verdächtigen nicht durchsuchten.

Die grundsätzliche Einsatzstrategie der Polizei sei jedoch nicht zu beanstanden, so der Sonderermittler. Auch die Durchführung des IKZ sei einwandfrei gewesen. Da keine „Gefahr im Verzug“ bestand, sei ein früherer Zugriff auf das Gebäude am Breitenweg nicht möglich gewesen.

Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) sagte, dass er in der Bewertung der Fehler mit dem Sonderermittler völlig übereinstimme, und kündigte Konsequenzen an. So soll etwa die personelle Struktur für derlei Einsätze verändert werden. Auch sollen regelmäßig Übungen durchgeführt werden. Trotz der Fehler resümiert Mäurer: „Ich finde, dass die Bremer Polizei an diesem Wochenende souverän gehandelt hat.“ CDU-Fraktionschef Thomas Röwekamp bemängelte unterdessen, dass der Sonderermittler der Öffentlichkeit eine weitere gravierende Panne bei der Polizei verschwiegen habe. Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9

Trauermarsch nach Todesfahrt

Bremen. Die Polizei hat das Auto, mit dem am Ostersonntag der 21-jährige Bartek K. überfahren wurde, gefunden. Der Wagen wurde am Donnerstag in Blumenthal entdeckt, teilte die Staatsanwaltschaft Verden am Freitag mit. Das in einer aufgebrochenen Garage abgestellte Auto sei an der rechten Vorderseite beschädigt. Die Polizei hatte nach dem Wagen gesucht, nachdem sich der 24 Jahre alte Tatverdächtige am Ostermontag zwar selbst gestellt, über den Verbleib des Autos jedoch geschwiegen hatte. Laut Staatsanwaltschaft hat er sich auch nach dem Fund des Autos nicht weiter zur Tat geäußert. An das Opfer ist am Freitagabend mit einem Trauermarsch vom Helsingborger Platz in Marbel zum Unfallort in Ihlpohl gedacht worden. Auf einer eigens eingerichteten Facebook-Seite haben inzwischen mehr als 2000 Menschen der Familie kondoliert. Bericht Seite 11

WETTER

Tagsüber 17°
Nachts 4°
Niederschlag 70%

Sturmtief bringt Schauer
Ein Tief über dem Nordmeer, Skandinavien, Benelux und Nordfrankreich bringt Mitteleuropa Schauer und Gewitter.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell